

Mykologenkongreß nach Prag fahren können. Ein Vorschlag eines Hamburgers, Berlin als Tagungsort zu wählen, um auch den Mitgliedern aus der DDR einmal Gelegenheit zu geben, an einem solchen Treffen teilzunehmen, fand wenig Anhänger. Dr. Haas hob hervor, daß sich das Abstimmungsergebnis bestimmt zu Gunsten Berlins verschoben hätte, wenn die 40—50 Mitglieder aus der DDR Gelegenheit gehabt hätten, mitzustimmen. Den endgültigen Tagungsort festzulegen, wurde dem Vorstand überlassen.

Das Neustädter Treffen war ebenso wie die vorangegangenen Tagungen nur auf 4 Tage beschränkt. Da diese kurze Zeit aber so intensiv genutzt wurde, war der Gewinn dementsprechend groß. Schätzungsweise wurden 300 Pilzarten gefunden.

Dank der guten Zusammenarbeit der beiden verantwortlichen Leiter Dr. Bäßler und Dr. Haas, die neben ihrem anerkannt hohen mykologischen Können auch organisatorische und pädagogische Fähigkeiten zeigten, wird diese Tagung, die bei prachtvollem Sommerwetter stattfand, allen Teilnehmern in angenehmster Erinnerung bleiben.

Bewerkenswerte Funde aus Mitteldeutschland

Camarophyllus atropunctus (Pers. ex Fr.) Lge.

29. 8. 1958, südöstliche Hainichausläufer, etwa 1,5 km nordwestlich von Großenbehringen. Laubmischwald mit Eiche, Buche und Hainbuche. Zwischen Moosen, aber auch auf nacktem Boden. Untergrund: Löß auf Muschelkalkunterlage. Es handelt sich um eine sehr unscheinbare kleine Art, die im „Moser“ im Kleindruck angegeben ist. Auch Kühner und Romagnesi bezeichnen sie als ziemlich selten.

Hut gewölbt, fast halbkugelig, meist unregelmäßig, stark runzelig — höckerig, 6—10 mm. Schmutzig graubraun.

Lamellen entfernt, bogig herablaufend, nicht auffällig dick, grau.

Stiel verbogen, engröhrig hohl, 1.3—2.2/1—1.5 (2), dem Hute gleichfarben oder dunkler, mit schwarzen Flöckchen besetzt, die oft ringförmig angeordnet sind.

Aus Mitteldeutschland ist mir kein Fund dieser Art bekannt. Das Exsiccacat befindet sich in meinem Herbar.

Hebeloma spec. (Vorläufige Mitteilung.)

Im Herbst 1958 fand ich im Kreis Gotha mehrfach eine auffällige Hebelomaart, deren Bestimmung bisher nicht gelang. Vielleicht handelt es sich um eine noch nicht beschriebene Art. Diese Mitteilung soll die mitteldeutschen Pilzkenner anregen, nach diesem interessanten Pilz Ausschau zu halten. Ich fand ihn bei Gotha an drei verschiedenen Stellen im Laubwald. Alle Fundorte liegen auf Muschelkalk und zwar meist an etwas feuchteren Stellen. Die Art besitzt keine Cortina. Sie ist an folgenden Merkmalen leicht zu erkennen:

Hut 4—5 cm, Farbe ähnlich *Hebeloma crustuliniforme*, Rand eingeschlagen (nicht eingerollt). Stiel voll, an der Basis im Alter stark bräunend, Lamellen

entfernt, dicklich und ziemlich breit. Geruch nach parfümierter Seife. Sporen grobwarzig, (9) 10—13 (14) / 6—8 μ

Mit *Hebeloma subsaponaceum* Karsten, das auch Seifengeruch besitzt, hat die Art nichts zu tun. Sie weicht von diesem ab in der Größe von Hut und Stiel, in der Größe und Oberflächenbeschaffenheit der Sporen und in der Breite und Entfernung der Lamellen. Exsiccate, Fotos und Präparate befinden sich in meiner Sammlung. K.-H. Saalman hielt den Fund in einem Aquarell fest.

Inocybe calospora Quél.

30. 6. 1958, 1,5 km westlich von Flinsberg bei Heiligenstadt/E. Muschelkalkhochfläche, abflußlos, Erlenbestand mit Unterwuchs von Schwarzem Holunder. Gesellig im Grase.

Hut 1,2—1,5 cm, flach gewölbt bis kegelig, mit Buckel, trocken, braun, sparrig—schuppig, am Rande angedrückt haarig. Stiel 3—4/2—4, etwa gleichdick, am Grunde meist wenig verdickt, von unten bis oben zart und dicht weißmehlig. Innen voll, braun.

Geruch sehr schwach, unspezifisch.

Die unverkennbaren Sporen schließen eine Verwechslung dieses seltenen (oder nur übersehenen?) Pilzes aus.

Exsiccata und Präparat in meinem Herbar.

Trichaster melanocephalus Czern.

Dieser große, auffällige Erdstern (Haarstern) konnte an einer neuen Stelle in Mitteldeutschland aufgefunden werden. Ich fand ihn in sehr großer Anzahl in vorjährigen, frisch geöffneten und noch geschlossenen Exemplaren im Tal der Rippach zwischen Poserna und Taucha, etwa 7 km östlich von Weißenfels/S. (August 1958). Die Stücke wuchsen am Westhang in einem Laubmischwald, der in der Baumschicht im wesentlichen Eschen enthielt.

Im Frühjahr fand P. Nothnagel einige vorjährige Exemplare dieser Art an einer Stelle, die von der beschriebenen nur wenig entfernt ist: Rippach etwa 4 km oberhalb Taucha bei Weißenfels. Es handelt sich ebenfalls um einen Laubmischwald, der in der Baumschicht nur Eschen und Ulmen enthält. Beide Funde wurden auf Lößunterlage gemacht. Eschen am Fundort werden auch von zwei Fundstellen des Riesenerdsternes bei Wien und Greifenstein/Donau genannt.

Es ist dies der 4. und 5. Fundort in Mitteldeutschland in den letzten Jahren. Die bereits bekannten Fundorte liegen im Stadtpark von Eisleben (leg. G. Obst), im Saaletal wenig westlich von Halle/S.—Trotha (leg. H. Jage) und in einer Kirschplantage 3,5 km östlich von Seeburg am Süßen See (vgl. ZfP. **23**, 1 : 4, 1957).

Sicherlich läßt sich dieser interessante Pilz mit südosteuropäischer Gesamtverbreitung auch noch an anderen Stellen des mitteldeutschen Trockengebietes auffinden. Exsiccate der Funde von Halle, Weißenfels und Seeburg befinden sich im Herbar Gröger.

F. Gröger

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mykologisches Mitteilungsblatt](#)

Jahr/Year: 1959

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Bewerkenswerte Funde aus Mitteldeutschland 9-10](#)